

Zeitschrift: Landtechnik Schweiz
Herausgeber: Landtechnik Schweiz
Band: 84 (2022)
Heft: 11

Artikel: Eine Vision und viele Akteure
Autor: Hunger, Ruedi
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1082585>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Durch Humusaufbau in Böden wird im landwirtschaftlichen System Kohlenstoff gespeichert. Bilder: Klimabauern

Eine Vision und viele Akteure

Was steckt hinter dem Projekt «Klimaneutrale Landwirtschaft Graubünden»? Ziel ist es, den Ausstoss von Treibhausgasen aus der Bündner Landwirtschaft massiv zu reduzieren. Bereits zum zweiten Mal wurde aus diesem Grund der Landwirtschaftliche Klimagipfel Graubünden organisiert.

Ruedi Hunger

Der zweite «Landwirtschaftliche Klimagipfel Graubünden» von Ende Oktober in Landquart zeigte auf, dass es nur den gemeinsamen Weg zum ambitionierten Ziel gibt. Gleich zu Beginn der Tagung führte Peter Küchler, Direktor Plantahof, im Dialog mit Protagonistinnen und Protagonisten der «Klimaneutralen Landwirtschaft Graubünden» durch eine einleitende Podiumsdiskussion. Teilnehmer der spannenden Diskussion waren neben den Betriebsleitern Urs Spescha, Séverine Curiiger und Marcel Heinrich als Vertreter des Kantons Regierungsrat Marcus Caduff, Claudio Müller vom Maschinenring Graubünden und Sibyl Huber vom direkt invol-

vierten Agrarberatungsbüro Fluri & Giuliani GmbH.

Gut unterwegs

Sowohl für Praktiker als auch für Wissenschaftler ist klar: Der Klimawandel in der heutigen Dimension und dem sich abzeichnenden raschen Fortschritt ist ein menschengemachtes Problem. Folglich ist es richtig und wichtig, wenn wir uns erstens damit auseinandersetzen und zweitens versuchen, geeignete Gegenmassnahmen zu ergreifen. Laut Regierungsrat Marcus Caduff ist die Bündner Landwirtschaft gut unterwegs. Nach seinen Worten nehmen die Bündner Bäuerinnen und

Bauern eine Vorreiterrolle ein, denn derzeit sei in Graubünden keine andere Branche so weit. Geprägt von Pioniergeist werde sich die Bündner Landwirtschaft durch ihr Engagement für das Klima einen Wettbewerbsvorteil verschaffen, sagte Marcus Caduff.

52 Pilotbetriebe

Bis heute ist noch kein Meister vom Himmel gefallen, erst recht nicht, wenn es um die Reduzierung der Klimabelastung aus der Landwirtschaft geht. Peter Küchler vom Plantahof hat es so formuliert: «Die Zielformulierung ist nicht kompliziert, aber die Umsetzung der «Klimaneutralen

Landwirtschaft» erweist sich als sehr komplex.» Komplex deshalb, weil nicht einfach an einer Stellschraube gedreht werden kann, sondern weil es viele Feinjustierungen in praktisch allen Bereichen der Landwirtschaft braucht. Das ist auch mit ein Grund, warum die 52 Pilotbetriebe ihre definierten Massnahmen zur Treibhausemissionssenkung im Rahmen eines «Freiluftlabors» umsetzen. Für die Anwesenden war klar: Das wird eine Daueraufgabe, nicht nur für die Pilotbetriebe, sondern für alle.

Landwirtschaft neu denken

Im Programmverlauf kamen drei namhafte Referenten zu Wort und zeigten aus ihrer Sicht auf, wie die Landwirtschaft die Klimaproblematik angehen kann.

Schon oft hat es sich gezeigt, dass Quereinsteiger eine andere, eine nicht vorbelastete Sichtweise mitbringen. Dies ist auch bei Benedikt Bösel aus dem Landkreis Brandenburg (D) der Fall. Der Landwirt, der kürzlich in Deutschland zum «Landwirt des Jahres 2022» gewählt wurde und damit Gewinner des «Ceres Award 2022» ist, bewirtschaftet heute in Brandenburg einen 3000-Hektaren-Betrieb.

Der heute 37-Jährige begann seine berufliche Laufbahn nach einem Business-Finance-Studium als Investmentbanker in der Finanzbranche. Nach einem Masterstudium der Agrarökonomie übernahm er den elterlichen Betrieb. Als Quereinsteiger entwickelte er ein innovatives Betriebskonzept, bei dem die Wissenschaft, die multifunktionale Landnutzung und die Bodengesundheit im Mittelpunkt stehen. Teil dieses Betriebskonzepts ist die regenerative Landnutzung. Bösel fand



Im Projekt wurden die Emissionen eines Betriebes auf seine Betriebszweige aufgeteilt.

deutliche Worte: «Mein Betrieb hat nur mit grundlegenden Veränderungen eine Zukunft.»

Nachhaltigkeit ist ein Optimierungsprozess

«Innovation war immer Teil der Landwirtschaft», sagte Urs Niggli, ehemaliger Direktor des Forschungsinstituts für biologischen Landbau (FiBL). Niggli plädiert dafür, bestehende Landflächen sowohl schonend als auch produktiv zu nutzen. Die Emissionsentwicklung in der Landwirtschaft ist nach seinen Worten nicht nur ein Problem der intensiven Landwirtschaft. Biologische oder konventionelle Bewirtschaftung allein löse das Klimaproblem mit Treibhausgasen nicht. «Entscheidend ist, was wir produzieren.» Dabei komme es unweigerlich zu Zielkonflikten. Einerseits sei der Fleischkonsum ein

grosses Problem, andererseits können auf diesem Planeten nicht zehn Milliarden Menschen ernährt werden, wenn abseits der Ackerflächen die Grasflächen nicht mit Wiederkäuern genutzt würden.

Aktiver Klimaschutz beginnt mit Bodenschutz

Dessen ist man sich in der Landwirtschaft oft noch zu wenig bewusst oder man handelt nicht danach. Christoph Felgentreu, Vorstandsmitglied der «Interessengemeinschaft gesunder Boden» in Regensburg (D), betonte, dass der Mensch nicht gesünder sein kann als der Boden, in dem unsere Nahrung wächst. Damit machte er klar, welche Bedeutung ein gesunder, intakter Boden für uns Menschen hat. Insbesondere dem Humus komme dabei eine Schlüsselrolle zu. Bezogen auf die steigenden Temperaturen gab der Referent zu bedenken, dass bei Temperaturen ab 22°C ohne Gegenmassnahmen Kohlenstoff aus dem Boden verloren geht. Deshalb werde es immer wichtiger, den Boden dauernd bedeckt und damit kühl zu halten.

Fazit

Die Zielsetzung des zweiten Landwirtschaftlichen Klimagipfels Graubünden, den Dialog zwischen den verschiedenen Zielgruppen zu fördern, um die gegenseitige Akzeptanz und das Verständnis zu erhöhen, wurde mit diesem Anlass erreicht. Dass die Thematik «Klimaneutrale Landwirtschaft» komplex ist, hat jeder der 52 Pilotbetriebe bereits erfahren. Umso eindrücklicher ist es, mit welchem Engagement die Betriebe an die Umsetzung gehen.



Damit Emissionen gesenkt werden können, braucht es auch im Bereich der Stallbauten einen anderen Blickwinkel. Bild: R. Hunger